

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 4

Illustration: [s.n.]
Autor: Steiger, Ivan

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

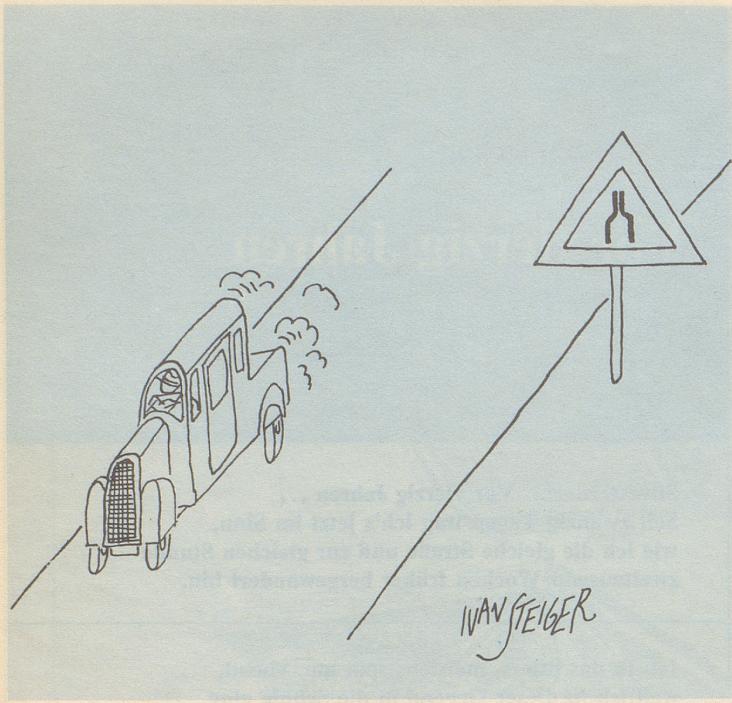
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten



Computer-Spiele Computer-Spiele Computer-Spiele Computer-Spiele

Das an Computern zweitreichste Land der Welt soll unsere Schweiz sein. Gut denn, wenn es anders nicht geht. Die einen glauben, es laufe alles viel schneller mit dem Computer, die anderen glauben fest daran, solch ein Möbel ersetze endlos viel Personal.

Telephonisch wollte ich einen einfachen, kleinen Gegenstand in der Stadt bestellen. Ich wohne halt sehr «wyt vorusse». Die Antwort war: «Gerne. Nur geht es etwa acht bis zehn Tage.»

«Wieso acht bis zehn Tage? Sie sind ja direkt neben der Post und brauchen das Päcklein nur aufzugeben.»

«Ja, früher schon. Aber jetzt müssen wir die Bestellungen auch dieser Art schriftlich auf einem besonderen Formular an das Hauptgeschäft in Zürich schicken, damit sie durch den Computer gehen. Und da dauert's eben acht bis zehn Tage, ehe sie das Dings mit der Post erhalten.»

Ich überlege einen Augenblick, ganz erschlagen vom Höllentempo

der Computerbedienung. Dann frage ich, schon ein wenig eingeschüchtert:

«Haben Sie das Dings überhaupt im Ladengeschäft vorrätig?»

«Ja, natürlich! Da liegt's vor mir. Sie können es abholen wann Sie wollen.»

«Gut. Dann machen Sie's mir bitte zurecht, mit Rechnung und Posteinzahlungsschein oder Girozettel. Parken darf man ja vor Ihrem Geschäft nicht. So kann ich nur schnell hineinrennen und alles in Empfang nehmen und Ihnen den Betrag dann gleich überweisen.»

«Leider geht's nur gegen bar. Sie müssen selber kommen und bar bezahlen. Anders kommen wir um den Computer in Zürich nicht herum. Und die Lieferung per Post geht, wie gesagt, von heute an acht bis zehn Tage. Es tut mir leid. Früher war's einfacher und praktischer.»

Ja, diese Computer!»

Das habe ich nicht gesagt.

Nur gedacht. Fridolin

Die Ziegen scharten sich um ihren Ziegenbock, welcher gerade eine Rede hielt. Er sprach, während seine rätselhaften Augen von einem beizenden Feuer durchglüht wurden, von den Pfuschereien der Schöpfung:

«Seht euch die Elefanten an, -- zu groß, zu schwer, zu pompös!» Er strich sich den schütteren Bart und fuhr fort:

«Seht euch die Tiger an, -- zu auffällig, zu großartig, zu elegant, zu gefährlich! Dann seht euch das armselige Gewimmel an, welches oft kaum die Größe eines Ziegenhauptes hat. Nun ja, geraten, -- gut geraten sind nur die Ziegen und es lastet auf uns die schwerwiegende aber auch erhebende Verantwortung, das Maß aller Dinge zu sein.»

Die Dreiecke sind beleidigt

und zwar mit Recht. Sie fühlen sich so richtig «ausgelassen», oder wie man heute sagt: diskriminiert. «Dieser Vidal», so sagen sie, «behauptet, alle Arten von Teppichen zu haben, rechteckige, quadratische, runde und ovale. Aber eben: dreieckige hat er nicht!» Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich, der sonst alle Orientteppiche führt, entschuldigt sich hiermit bei den Dreiecken!

